FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1747-31.12.1747

Juni 1747

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180919

Visual Library

JUNIUS.

Kasappers Pfingstfeyer in Carn.

Den 1ten Junii stellete Kasapper Christi ab von seiner Pfingstfeyer im Majaburamischen Kreise. Nachdem er sich den 20ten Maji früh im Gebet zu Gott gewendet, ging er mit seinen Gefährten aus. In Tilciale erinnerte er ein paar Christ. Weiber das bevorstehende Festes, und ermahnete sie zum fertigl: Gebet. In einem Reis-Hause bey Nodunâsel, da er vor der brennenden Sonnen-Hitze eintrat, führte er gewis Heiden, welche daselbst mit gutem Wasser den Durst zu löschen gleichfalls einkehrten, auf den geistlichen Durst, und wie derselbe könne gestillet werden. In Tadtanûr traf er nur sechs Christ. Weiber an, welchen er die Verheissung Christi, den H: Geist zu haben, und die Geschichte der Himmelfahrt Christi verkündigte. Den 21ten Maji aber predigte er 40. Christen daselbst über das Fest-Evangelium Joh: 14. v. 23. von der in der gläubigen Herzen reichlich ausgegossenen Liebe Gottes durch den H: Geist. Einem unordentlich wandelnden Christen hielte er dankbarl: Gottes vor, so allen Uebertretern seiner Gebote gedrohet ist, und suchte ihn nebst seinem Weibe in Ordnung zu bringen. In Nallitscheri und Cudeluer bestrafte er die faulen Christen, die nicht zum Lehrer gekommen waren, und wiederholte ihnen kürtzlich die gehaltene Predigt. Einen heidnischen Tortan-Verbrenner trieb er hin im Gegenwart noch anderer acht Heiden dahinnen, daß er seinen Christlichen Sohn von Gott und seinem Wort abhalte; er hat gute Worte gegeben, und seinen Sohn wieder zur Kirche zu schicken versprochen. Den 22 Maji redete er in Maricramatscheri vor fünf und zwantzig Christen von der wunderbaren Ausgiessung des Geistes der Wahrheit über die Jünger, was einige boshafte Leute dagegen gesagt, und wie ihnen von den Aposteln geantwortet, Act: 2, 13. Den 23ten Maji verkündigte er in Siarki dreyssig Christen, wobey auch sieben Heiden zu gegen waren, gleichfalls die Ausgiessung des H: Geistes. In Tennilcicudi haben ein paar Heiden, so bald ihnen der Gehülfe kentbar geworden, gesagt: Dieser verdirbt unsere Religion und Geschlecht, lasst ihn laufen, lasst ihn laufen; Kasapper hat ihnen ihre Thorheit etwas aufgedeckt, worauf sie stillschweigend davon gegangen. Einen verlornen Christen in Sembirieriruppe eine Pfingstpredigt, gleichwie er derauf in Curamarudur sieben Christen und drey Heiden von der Seligkeit des geoffenbarten Wort Gottes zu hören, gepredigt. Den 25 Maji hat er zu rucht gewiesen. Den 27ten Maji hielte er acht Christen — — bey

II D 24:1

M 1 D24.1

beklagte sich die Heide über die erschreckliche Hitze; der andere sagte zu ihm: schweig still, wer weiß, was dieses vor eine böse Zeit ist. Der Gehülfe bezeugte ihnen, daß die Zeit an sich selbst nicht böse sey, das Heidenthum sey der Leute Verderben, so den Feuerbrand verdient Zorn Gottes erregt; so noch sprach er auf Anzeige des Landpredigers Diogo, der diesen Tag zurücke kam aus dem Lande. In Tevirthendur predigte er einigen Christen gleichfalls vom h: Geiste. Unter seiner heidnischen Anverwandten machte ihm manche Unwürfe gegen die ihm vorgetragene Wahrheiten, denn er aber das Maul stopfte. Den 27ten Maji redete er in Pudenur mit drey unserer und drey Romischen Christen, nach ihren Umständen, und besuchte und besorgte unsern Johann in Tiruclathseri. Den 28ten Maii waren in Puttakudi an zwölf Christen und zwey Heiden zusammen, denen er auf ihr Begehren ein Wort der Ermahnung sagte. In Tirumadurei und Kotamangei suchte er einige arme Christen auf, und verkündigte denen, so er vorfand, das Wort Gottes. Am 29sten Maji hatte er mit einigen unartigen und unbeständigen Leuten zu thun, denen er das nöthige zu ihrer Besserung vorhielte. Den 30sten Maji erklärte er in Kattaimavadi funf und vierzig Christen und zwey Heiden das fest Evangelium aus Joh: 11. v. 23. In Carcikal fand er einen verirrten Christen, den er zu recht zu weisen suchte. Hierauf kam er durch Palattéru und Waritschucudi, und besorgte die vorfindende Leute von unserer Gemeinde, bis der Abend in Vandirapadi von der Sonnenhitze müde und matt ankam, und alle auch den gestrigen Tag ausruhte. O Gnade ohne Wort!

Dito: Rajaräjchen, Lehrer in Tanjaur, berichtet unter andern, daß er bey einem der vornehmsten Königl: Bedienten, einem Muhammedaner, Namens Mirza Saibu seine Aufmerksamkeit gemacht, und ihm ein Arabisches Neues Testament, das Gespräch zwischen einem Christen und Muhammedaner, und drey Portugiesische Büchlein geschenket, so er mit Vergnügen angenommen, und ihm die Historie von der Schöpfung der Welt und des Menschen aus den drey ersten Capitel des ersten Buchs Mosis erzählen lassen. Da er sich nach dem Unterschied der Evangelischen und Römischen Religion erkundigt, und der Lehrer ihm einige Stücke davon gezeigt, so hat er gesagt, er merke daraus, daß die Evangelische mehr auf das Wort Gottes, und die Römische auf äusserliche Kirchliche Ceremonien halte. Dem sonst schon in unserm Diario gemeldeten Schwiegersohn des Muhammedanischen Arbeiters Saidalaxi, Namens Saidu Mahtipa hat er abermals zwey Portugiesische Büchlein übergeben, und mit

Lehrer Rajaräjchen über Arbeiter.

andere von der Christl: Religion mit ihm geredet. Er soll dabey einige bey ihm stehende Römische Christen ermahnet haben, sich lieber zu unserer Religion zu halten, weil solche einen Vorzug vor der ihrigen habe. Arhagappen der Suttirer-Gehülfe im Tanjhaurischen hat auch sein Amt an Christen und Heiden so rein gewöhnlich verrichtet.

Copulat: Rede. Hierauf wurden zwey Paar junge Ehe-Leute in der Jerusalems-Kirche copulirt, nemlich des hal: Landpredigers Aarons Sohn, Curupadam, mit des Landpred: Diogo Tochter, Annamuttu, und ein Ackerbauer in Sandirapadi, Narasagajen, mit unserer Vorbaterin Tawasiai Tochter, Sophia. Es wurden ihnen die Worte Matt: 22. v. 4. Es ist alles bereit, kommet zur Hochzeit, erläutert, und sie zur Ehreligung an dem von Christo erworbenen Heil eingeladen.

Gesandt an die Mission. Den 2ten Junii: In diesen Tagen schenkte ein vornehmer Herr in der Teutschen Gemeine zwanzig Thaler an die Mission zur freyen disposition der Missionarien; dabey er sich zwey Dinge ausbat, nl: erstlich daß sein Name verschwiegen bleiben, und zum andern, daß ihm ein Portugis: Nahmens Cajetanus von der Mission gegeben werden möchte. Der Herr, der sein grosser Lohn, und vergalte ihm solche liebreiche und freywillige Gabe überschwänglich, in Zeit und Ewigkeit!

P. Diogo Kirchgänger im Lande. Den 3ten Junii: der Landpred: Diogo stattete von der im Lande gehaltenen Kirchgänger folgenden Bericht ab: den 17ten Maji ging von Tiliali aus, und kam zu Rast nach Tadeneur zu, alles mit funfzehn Christen über Luc: XI. 13. Wo denn ihr = = bitten, vier Stunden hielte. Allhier hatte auch ein Gespräch mit einem Muhammedaner von Jhanabi. In dem nahe dabey liegenden Orte Perumulei stellte einige Haufen Heiden die Nichtigkeit und Unseligkeit des Götzendienstes vor, und ermunterte sie, daß einigen mahnen Gott zu verehren, als bey welchem sie es ewiglich wohl haben könnten. Die Armen seufzeten und sagten: ach Herr ja so verlehret an, und bleiben wir den Götzen keine Dienste so würde man uns dazu schlagen. In Cumaramangalam erwachte einige Christen besonders. Muttiröngarajen Schmierschafter mich liebreich u: ahte mich sehr. Weil er den hal: Hn: Dal gesehen u: gehört hat, darüberhin er sich der Umstände seines Tod des: bey welcher Gelegenheit zeigte, wie man selig sterben könte. Ich blieb die Nacht in seinem Hause, da denn mit ihm und andern beystehenden Heiden verschiedenes zu ihrer Bekehrung geredet wurde. Den 18ten Maji ging nach Cencedi; ich traf viele Einwohner zusammen an, welchen zeigte, wie nöthig es sey, seine Sünden

1M 1024.1

erkennen zu können, ehe einen der Tod überfiele, und wie schwerlich sie sich bisher wieder ihm durch ihren Götzen-Dienst verpfändet hätten. Kaum hatte Herr Schreiber geendiget, so entstund ein starker Regen, so, daß mich mit meinen Leuten unter einem Schauer, so für die Thür aufgerichtet war, retiriren mußte. Es kamen noch mehrere herbey, welchen sehr bequem ein Wort der Wahrheit sagen konte: sie hielt beide, die Regen an, selben bestrafte, und ermahnte sie anzubeten, der größer als der Regen sey, und der den Regen gebe. Zwey Brahmaner murreten über den Regen, weil ihr Daamen, so sie in einem zugebrochenen Tiegel gehabt, nun verdorben wäre, und zogen stalt ihr höchst sträfliches Verhalten vor. Den 19ten Maji hatte hier wegen Paramaraden ein und das andere zu untersuchen, ehe aber mag ging, hielt noch unsern Christen über Joh: XIV. 26. der heil: Geist: = = gesagt habe, eine Zubereitung zum Pfingstfest. Hierauf ging nach Narasinjampödtei. Ein Brahmaner rief aus vollem Halse Siwa, Siwa! Wischdnu Loga-retshasaka! das ist, o Siwa, und du Welt-Heiland, Wischdnu! dieses bezeugte, daß Jesus der Welt-Heiland sey, und daß ohne Ihn keiner selig werden könte. Gegen Abend verrichte Predigerei. Den 20sten Maji erblickte von ferne einen Haufen armer Leute, ihre Heb-Geräthe auf den Köpfen, und ihre Matta unter dem Arme tragend; ich meinte, es waren unsere Christen, so zur Fest-Feyer nach Tranchenbar gehen wollten, ließ sie daher herbey rufen: es waren aber lauter Römische Christen, so von Atschaburam, wo sie auch ein Fest gefeyret, herkamen. Diese belehrte, wie man Gott im Geist und in der Wahrheit hier feyren müsse, und wie sie Gott bitten sollten, ihnen durch den h: Geist den einigen Erlöser Jesum Christum recht zu offenbaren, und in ihren Herzen groß zu machen. Gegen Abend kam nach Karasalam, woselbst mit einigen Christen, so nicht zum Fest nach Tranchenbar gegangen, diese Fest-Betrachtung hielte. Den 21sten Maji, als am ersten Pfingst-Fest, ließ sie wieder versammlen, und redete von der Nothwendigkeit der Gabe des h: Geistes. Einen Römischen sahen nicht auf Jesum. Des Nachmittags kam zu Tirupalaturey an, der Unter-Catechet Mattew hatte seine Gottes-Dienst gehalten, ich ließ sie wieder versammlen, und predigte ihnen vom h: Geiste. Denen, so sich zum h: Abendmahl gemeldet, hielte eine Zubereitung dazu. Die Nacht hindurch sungen eine lauter geistl: Lieder und betaten. Den 22 Maji predigte über Act: II. 1-4. wie der h: Geist ehemals über die Jünger Jesu ausgegossen sey, und wie auch unter denselben theilhaftig werden könnten. Die Anzahl der Zuhörer war über Hundert und dreyßig, drey und zwanzig wurden zum

zum Genuß des H: Abendmahls galestirt. Nach diesem examinirte die Schul-Kinder, u: hielte an sie über 1 Cor: III. 16.17. Wisset ihr = = seyd ihr, eine Ermahnung. Nachmittags ging nach Cawastalam. In Sciriver-dorf hielten sich einige Heiden über unsere Christ-Lehre auf, indem sie keinen äusserl: Aufzug sahen. Ich zeigte ihnen, daß Gott keinen äusserl: Pomp begehre, sondern das Herz, und daher zielten alle unsere Lehre, und Gottes-Dienste, nämlich die Bahnen der Menschen zur Übergabe an Gott zu bewegen. Mit unsern Christen hielte eine Privat-Erbauung, und den Rest Communicanten hielte eine Haus-Ermahnung. Den 23ten Maji hielte den versammelten Christen eine Predigt über Ezech: XXXVII. 26. Ich will auf ein neues Herz. Es waren etlichen sechzig Christen, worauf die 8 Communicanten das H: Abendmahl empfingen. Des Nachmittags wurde in der Schule Examen und eine Catechisation gehalten. Gegen Abend ging zurück nach Tirupalaturey, bis die Lehrer der Schul-Kinder zu mir kamen, welchen einige nöthige Erinnerungen gab, sie wohl zu nehmen. Auf ermahnte noch einige Christen, nur Jesum allein zu lieben und zu halten. Den 24ten Maji ging durch Karasalam, (wo noch ein Wort der Ermahnung hinterließ:) nach Tirunaseram. Ein heidnischer Weber, den so oft zum Reich Gottes gerufen, auf ein Zeitlang schwach gegeben, entschuldigte sich noch, weil die rechte Zeit noch nicht gekommen zu seyn solle. Ich bat ihn, die jetzt gelegene Zeit sorgfältig zu seinem Heil anzuwenden. In Tiruwiddaramaradur stand eine Christ: Hirten-Familie im Guten, einige ihrer heidnischen Anverwandten zeigten einige Neigung zur Christ: Religion. Letzten Finsterer Abend erreichte Madajaburam, wo ich genachtet. Ich legerte mich vor einem vornehmen Tamuler Haus, und da einige in der Nähe sitzende Heiden von Ignasi Gesichten, welcher von Cawastalam an mit gegangen, erfuhren, daß ich ein Priester wäre, räumeten sie mir einen bequemen Ort ein, legten mir eine Madratze unter, und thaten mir alle Ehre an. Da mich mit ihnen ins Gespräch einließ, kam nach und nach ein großer Haufe zusammen, welchen kunt den Willen des Herrn verkündigte. Der Eigenthümer Herr des Hauses, vor welchem ich mich aufhielt, nöthigte mich endlich darein zu kommen, drinnen zu schlafen, und reichte mir einen Erlandu Trunk (*) so sie Destillatmacherey nur zu geben pflegen. Den 25ten früh sahen meinen Weg nach Periathurai fort, wo der Catechet Kasapper zu mir kam. Es wurde alsdann mit Christen

und

(*) Ist aus Wasser, Lemoran, Tamarinen und Land-Zucker gemacht.

und Heiden das Nöthigste geredet. Einige wenige Christen meldeten sich zum H. Abendmahl, so aber zurück setzen müßte. Auf dem Wege nach Majaburam redete mit einigen ansehnlichen Heiden, wie thöricht und unbillig es sey, das höchste Gut, seinen Schöpfer und Wohlthäter verlassen und hassen, und das Vergängliche, die Creatur, ja seinen Feind und Verderber zu lieben und zu verehren, danebst zeigte ihnen die Art und Weise, ihren Gott und Schöpfer erkennen zu lernen. Die Nacht blieb in Vorhaccheuer, allwo in dem Hause eines verstorbenen Heidens, der in seinem Leben seinen Hof zur Versammlung der Christen eingeräumet, und nicht abgeneigt gewesen, die Christ. Religion anzunehmen, ruhete. Dessen Familie zeigte, wie nöthig es sey, seiner Seelen Heil aus dem Gewis zu machen, ehe einen der Tod dahin reisse. Den 26sten Maji ging durch das hierzu gehörige Parreier-Dorf. Da einige Heiden erwachte, Christen zu werden, erniederten sie, daß sie sich fürchteten, indem alle Christen um sie herum gestorben wären. Dagegen führte ihnen zu Gemüthe, daß der Tod allgemein sey; wie dann ja auch ihre Eltern gestorben wären, und sie selbst gewiß einmal sterben müßten, daß sie sich vor dem Tode als Heiden und Gottlose fürchten müßten, denn derselbe wäre unselig, hingegen frommer Christen Tod höchst selig wäre, daher auch sie gerne bald zu sterben wünschten. Nach diesem ging nach Siarki, und logirte in des Parreier-Christen Arandens Haus. Unserer blind gewordenen Muttapper, welcher sehr über seine Blindheit gebeuget war, tröstete aus Gottes Wort; während der Zeit versammelten sich unsere hiesige Christen, welchen eine Predigt hielte von der Sünde und von dem Heil in Christo. Einige Gutgesinnete bezeugten im Guten, vierzehen Personen beichteten nach einer zuvor vorhergegangenen Ermahnung, welche dann auch den 27sten Maji sich communicirten, vorher aber predigte über Gal. IV. 6. Weil ihr = = Vater.

Nachdem noch einige Heiden die Bibel Borge angenommen, ging von dannen. In der Allee nach Tirewongadu stelte einem heidnischen Taliarer vor, daß alle die Jahre und Tage, so er bisher in der Welt zu gebracht, vergebens seyn, und zu seinem Gerichte angeschrieben wären, worüber er stutzte, und auf die ihm ferner gegebene Ermahnung aufmerksamer wurde. Im Radeneuer ermahnte die vor mir sitzende Christen, die im Fest gehörte Wahrheiten fein zu bewahren, und dem H. Geist stete Raum zu geben. In Maricramatheri traf ein ziemlich heidnischen Christen an, welchem aus Gottes Wort eine Ermahnung gab, und morgen zum Gottes-Dienst bleiben hieß.

Hier

Hierauf hörete fünf und zwantzig Personen die Beichte. In einem bekehrten Pandarams Hause, wo die Nacht zubrachte, hatte mit den Hausgenossen ihr Gespräch von dem wahren Christenthum, so den 28ten Maji fortgesetzet wurde. Allhier in des Pandarams Hofe hielt der H: Predigerlichkeit, ich hielte vor ohngefähr 80 Christen eine Predigt über Joh: III. 1. und die Personen, so gestern gebohrsamt empfingen das H: Abendmahl. Hierauf ging durch Cuveripatnam, wohselbst unter Christen und Heiden noch einen Samen ausstreuete, und kam gegen Abend in Wolipaleiam vor Tranckebar gesund an. Der Herr unser Gott verleihe zu dem ausgestreuten Samen den vom Himmel: Regen, damit das Dürre ergrünet und die Blumen mit seinen Gaben gelabet werden mögen. Amen.

Ankunft des ersten Dänischen Schiffes.

Am 4ten Junii kam unser Europäisch Dänisches Schiff, Elephant genannt, auf unserer Rhede an. Mit selbigem erhielten wir die höchst betrübte Nachricht bestätiget, daß der Vater Ihro Königl: Majestät von Dännemarck, König Christian der 6te, unserm theuresten Landes Vater, und Pfleger unserer Anstalten zu sich abgefordert habe: inzwischen war die von derselben seligen Zubereitung und erbaulichen Ende uns gemeldete Nachricht uns über die maassen erquicklich und officiirend. Nichtsweniger erfreuete uns unmüglich, daß Ihro jetzt regirende Königl: Majestät, König Friderich der 5te in Dero gottseligen Herrn Vaters Fußstapfen treten und die von demselben gemachte höchst löbl: Anstalten zu conserviren und zu befördern suchten. O herrlicher Gott und treuer Vater im Himmel! gelobet seyst du für alles das Gute, so du durch unsern höchstseligen und in der nunmehro recht Majestätisch prangenden König Christian den 6ten allhier auf dem Erdboden zum Heil und Nutzen aller hohen Potentaten gestiftet hast, o wegwinta Ihn dafür unmüglich. Gelobet seyst du, daß du dessen Nachfolger, unserm gnädigen Allergnädigsten König Friederich dem 5ten einen solchen Sinn gegeben, der keine Mordta und das Gute liebet. O, stehe Ihn zum Trosten und milden Regen, und lasse das Werck seiner Hände durch Ihn herrlich fortgehen, der zum ewigen Ruhm und Preis!

Bericht aus den Landen.

Am 5ten Junii stattete Marcus, der Gehülfe in Puttacudi seinen Monatl: Bericht ab. Ausser der gewöhnlichen Besorgung unserer Christen, hat er so wohl als die übrigen Gehülfen des Majaburamschen Dreyecks sich beschäftiget mit Zusammenbringung der Zuhörer bey Ankunft des Ältesten Rasappens und des Landpredigers Diogo, und bezeuget einer der Gehülfen insonderheit, daß ihn bey der Gegenwart des Landpredigers so zu muthe gewesen, als einem dürren Acker, wenn Regen darauf fällt.

Bd:

II D 24 i 1

Eodem: bey Singer mir aus Nagapatnam ein Schreiben ohne Unterschrift des Namens, worinnen eine Pagode gelegt und folgendes geschrieben war: Ich ersuche Ew: Ehrw: diese Pagode zu geben an unsere Brüder und Mangaborne aus den Heiden in Christo. Dann so die Herzen der geistl: Güter theilhaftig worden sind: ist billig daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern dienst beweisen. In einem besonderen Papier, worinnen die Pagode eingewickelt war, standen folgende Worte: Herr Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder nackat, oder krank, was ihr nicht gethan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir auch nicht gethan. *Einer Anonymi in Nagapatnam Allmosen.*

Den 6ten Junii: Was der vorgedachte Gehülfe von dem Besuch des Landpredigers gesagt, das können wir auch von den angefangenen Europäischen Briefen, sonderlich von denen so wir von unseren theuresten Vorgesetzten erhalten, zum Lobe des HErrn rühmen. Nur bedauren wir, daß das Schiff Francknebar, womit wir die mehresten und hauptsächlichsten geschrieben, zu Copenhagen, bey Abgang dieses Schiffs, noch nicht angekommen gewesen, und wir folglich vieler und nöthiger Antwort-Schreiben ermangeln müssen. Doch wollen wir hoffen, daß es noch nachhero wird eingelaufen seyn. Bisihero ist noch kein Retour-Schiff von Francknebar verfüglichkeit. *Europäische Briefe.*

Den 7ten Junii: zweene von uns ermahnten ohnweit Wolipaleiam zwey Fischer, die von Seiß redeten, das wahre Wort des HErrn zu hören, und ihre ihre Herzen zur Wohnung zu übergeben, als denn wurden sie die Himmlische Gespräche führen. In der Allee sagten wir einigen Christen und einem Heiden ein Wort der Ermahnung. *Ermahnung an Heiden u: Christen.*

Eodem: redeten zweene von uns an drey Orten, auf den Fischer-Dörfern, mit Heiden und luden sie zum Reich Gottes, mit Vorstellung der Lehre von Gott ihrem Schöpfer, und ihrem Heilande, Jesu, hin. Die letzteren so in dem hinterstem Fischer-Dorf der Compagnie, Gottes zusammen kamen, waren sehr begierig, den Ruf Gottes von ihrer Seligkeit anzuhören. *Verrichtung.*

Dito: Noch ein ander von uns hatte nach Tileiali Gelegenheit ein paar Christen von unserer Rott, und einem von der Land-Gemeine ein Wort der Ermahnung zu sagen; einem insonderheit führte man die Worte des Herrn Jesu zu Gemüthe. Siehe zu, du bist gehoret worden, sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre. In Tileiali hatte man mit einigen vornehmen Heiden ein ziemlich weitläuftig Gespräch von der unverantwortlichen Ungerechtigkeit des Heidenthums, und wie sie aus selbigem durch Christum erretet, und zur Gemeinschaft mit Gott in dem Himmel *Unterredung mit Christen u: Heiden.*

reich

reich würdig gemacht werden können. Sie wiederholten und einer insonderheit mit bitterer Herzen, gaben aber endlich wieder gute Worte, und nahmen auch den Brief zu die Handen an; sie waren insonderheit aufmerksam, da man ihnen die Umstände des Todes unsers Höchstseligen Königs erzählte, bey welchem sie vornemlich aufstehen den Heiland der Welt geführt wurden, als der welchen unser Höchstseliger König gelaubt hat und selig geworden.

Samml. Revision des N. T. — den 8ten Juni. Heute Nachmittag fahren wir die Samlische Revision des Neuen Testaments, welche wir wegen des dazwischen gekommenen Todes des seel. Herrn Dalo, und vieler außerordentlichen Arbeit eine Zeitlang haben aufsetzen müssen, wiederum gemeinschaftlich fort. Wir haben hiezu des Montags und Donnerstags einige Stunden bestimmet, dabey wir dann insonderheit die hierin von unserm theuren Bruder H. Fabricio geschehene Arbeit conferiren, und nach Möglichkeit soviel der hiesige Dialectus und Usus nur irgend zulassen will, beybehalten.

item der Portugis. Bibel a. U. — Die Revision der Portugis. Bibel, bey welcher unser seel. Mitbruder, der ehemalige Missionarius Dal, ausnehmende Dienste gethan, und deren Abgang wir sehr empfinden müssen, wird gleichfalls von einigen unter uns, in der nächsten Woche fortgesetzet werden. Der Herr verleihe uns dazu seinen Geist und Weisheit!

Bekehrung zu Christ und Christen — den 10ten Juni wurde nach dem Gottesdienst von Stoshiadi der einige wahre Gott, und der einige Mittler zwischen Gott und Menschen Jesus verkündiget. Die Zuhörer waren theils Heiden theils römische Christen; erstere machten zum theil einen und andern gemüthlichen Einwurf, gaben aber hernach der Wahrheit Beyfall doch blieb auch äußerlich nur dabey: unter letzteren sagte einer, es sey alles eins, da wir aber die Mutter Gottes vermorfen, hätten wir damit einen Zwiespalt gemacht. Die Antwort hierauf hörten sie stillschweigend an. Im Dorfe selbst besuchte man eine unserer Christinnen, welche an einem Fieber krank und dabey sehr alt war. Sie bezeugte in der Unterredung mit ihr daß sie von keinem andern mehr wissen wolte, als dem wahren Gott und ihrem Heiland Jesu, der für sie als einer grossen Sünderin gelitten, und zu dem sie Nacht und Tag ihre Gedanken richte, und ihn bäte daß er sie bald zu dem Lande (wie sie wörtlich, gen Himmel meynende:) abrufen möchte, nicht weil es ihr an nöthiger Nahrung fehle, sondern weil sie genug gelabet hätte. Man bat sie, daß ihr Hauptsorge in der Wahrheit bleiben zu lassen, daß sie mit dem Herrn Jesu immer besser bekannt und also selig würde.

II D 24.1

1747. andere Gulfe. Tauf- und Receptions-Acta.

1M1D24/1

ihrer Behinderer Lehrer wurde auch ein Wort nach ihren Umständen zu Gemüthe geführet.

den 11ten Junii wurden in der Lorreiarischen Kirche Bethlehem fünf und dreyßig Personen, auch die kleinen Kinder mit gerechnet, im Namen Gottes, theils durch die H. Taufe, theils durch öffentliche Reception von der Römischen zu unserer Kirche, und ferner Stadt- und Land-Gemeine einverleibet; die Anzahl der Getauften war dreyßig und zwantzig, und der bisherigen Römischen zwölfe Personen: davon nehme zur Stadt und sechs und zwantzig zur Land-Gemeine zu rechnen sind. Sie sind eine zeer starke Person aufgenommen, seit dem 7ten Maji täglich in der Christl. Religion von uns und den Catechisten unterrichtet, und zu Gott und Christo, ihrem Heilande geführet worden. Die Gnade Gottes hat sich an ihnen nicht unbezeugt gelassen, sondern vornehmlich bey bey anglicher Vorstellung des herrlichen Evangelii von Jesu Christo, seinem Leiden, Tode, und Heil, wie auch bey Abhandlung der practischen Wahrheiten des Christenthums sehr kräftig gearbeitet, so daß sie, nach ihre Mordt und Verzeihungen an den Tag legten, gerührt, beschämet, aufgemuntert, zum Anfang der Busse und des Glaubens an ihrem Heilen gebracht, und zu einer zahlreichen Heerde sich gesammlet gefunden. In den letzten dritthalb Wochen war der Catechet Hajarajstoxer hier, und wiederholte mit ihm Nachmittags die vormittägige Catechisation, welcher auch sonderlich darinn beyhalf, daß die Römischen zu besserer Einsicht der Irrthümer ihrer Kirche gebracht, und zu mehrmalen ihre vollkommene Überzeugung davon zu erkennen gaben. Eine Weibs-Person unter den Römischen zerfloß öfters in Thränen, und stund dabey in einer feinen Armuth des Geistes: diese ist samt ihrem Mann und Kindern schon mit Cadeler her, und werden sie sich hinführo zur der Kirche in Cadeler halten. Sonst gab auch der Catechet einigen des Zeugniß, daß sie sich früh Morgens hin und wieder unter die grossen Bäume auf die Seite gelaget, und ihr Herz vor Gott ausgeschüttet, wozu wenn sie auch immerdar ermuntert. Einer unter denen von der Stadt-Gemeine merkte, weil er ein Christ wurde, von den Heiden, bey denen er dienete, aus dem Dienst gestossen: er blieb aber doch treu. Ein junger Mensch aus Streikowil, der viel Nachstellung von seinen heidnischen Anverwandten hatte, bezeugte ihnen mehrmalen, daß, wenn sie ihn auch umbringen wollten, er nicht in ihre Engeschen willigen werde. Er hat sich Tag und Nacht bey uns aufgehalten, mit Arbeiten sein Brodt verdienet, und scheinet es redlich zu meinen. Einen Mann zur Gruchtanstheri erwachsen genommen von uns an dem letzten Tage da man die Preparation zu,

ling, sich seinem Gott und Heiland zu ergeben: wozu er sich auch entschlossen, und bis ans Ende treu aus gehalten: desselben Weib ist schon lange eine Christin, welches den Entschluß bey ihm erleichtert hat. Der Herr, der gute Hirte, lasse ihn diese armen Schafe anvertrauen seyn. Er stärke die Schwachen und behüte sie, und lasse sie alle seiner Hirten Pflege auf Zeit und Ewigkeit anvertrauen seyn!

Trauerpersonen über den Tod Ihro Königl: Majest: Christiani 6ti.

Den 14ten Junii. Nachdem bereits seit dem 10ten dieses, wegen des Ablebens Ihro Königl: Majestät unsers Höchstseligen Königs Christiani 6ti. elster die Trauer angefangen, und die Glocken zwey Stunden täglich geläutet worden, welches auf zwey Monate dauren wird: so wurden heute zu Dero Glorwürdigsten Andenken, sowohl in der dänischen, als auch in der portugiesischen und der Tranquebarischen Kirchen Gedächtnißpredigten gehalten. Der dazu verordnete Text stand Act. XIII. v. 36. David da er = = Verwesung gesehen. Wir suchten unsern Christen den gottseligen Wandel und des Höchstseligen Tode unsers in Gott ruhenden theuersten Landes-Vaters theils zur Bewegung über den großen Verlust unserer Mission theils zur Ermunterung und Nachfolge vor zu stellen. Die Predigten die von unserm Höchstseligen Könige uns bey wusten erbaulichen Umständen seines Lebens und Todes, und die vorgelesenen Personalia aufmerksam und nicht ohne Rührung an.

Besuchung der Heidn: Christen.

Codem: Drey von uns gingen heute Nachmittag nach Porreiar. In unserm Garten allda erwarteten wir eine heidnische Familie, so Anverwandte unserer Christen sind, Morgen Gott: es Gott, sich zu einer anzufangenden Preparation einzufinden. Die versprachen solches. In Porreiar selbst redeten wir bey einer heidnischen Schule mit dem Schulmeister, Kindern und andern so sich herzu fanden von der Nothwendigkeit der Verlassung des Heidenthums und Annahmung der christl: Religion zur Errettung ihrer Seelen. Die waren ziemlich unempfindlich. In dem Rißa-Hause fanden wir eine Menge, und insonderheit eine Art garnister Malabarischer Idola. Wir gingen hinzu und betrachten sie, daß sie so scheulich ihre Zeit verdrehen ꝛc. Die wurden bestürzt und baten um Verzeihung. Wir ermahnten sie, sich um die Erkenntniß ihres Gottes und ihres Heilandes, Jesu, durch Annehmung des Göttl: Wortes zu bekümmern. Die gaben gute Worte. Bey des jetzigen Lautfrediger Aarons Hause gaben wir seiner Wittwa, seinem Sohn und dessen Weib einige nöthige Erinnerungen.

Besuchung der Heiden.

Den 19ten Junii: Da zwey von uns Abend durch die Stadt gingen, kamen wir an eine Pulleiar-Pagode, vor welcher Schule gehalten wurde. Nachdem wir eine Weile

M 1024:1

dem Christen der Schul-Kinder zugehörat hatten, fingen wir mit dem Schulmeister ein Gespräch an, darinn wir ihm zuvörderst zeigeten, daß, weil seiner eigenen Aussage nach, die grössern Schul-Kinder von ihm zur Lesung der heidnischen Historien Bücher angehalten wären, der Kinder Verstand und Willen aufs äusserste verderbet werde: dagegen wir ihm die Einrichtung unserer Christ-Schulen zeigeten, in welchen die Kinder, nebst Lesen, Schreiben und Rechnen, insonderheit zur Erkenntniß Gottes, seines Willens und Wegen zur Seligkeit, wie auch zu einem andächtigen Gebet zu dem lebendigen Gott angeführet wären. Weil sich nun eine ziemliche Anzahl von Heiden zusammen fand, so stellete man ihnen die Abscheulichkeit des Heidenthums, und daß kein Weg daraus errettet zu werden war, und verkündigte ihnen Jesum ihren Heiland.

Den 17ten Junii. Wurde von zweenen unsern uns in dem neuen Ruhe-Haus in der Allée mit einem jungen Mandi in Gegenwart anderer Heiden von der Nichtigkeit des Lingams, so er an Halse hatte, und von der Unseligkeit des Heidenthums geredet; es schien aber als wenn das Wort auf Steinen fiel. Desgleichen wurde auch mit einem Botiquirer daselbst von dem Pächter des Ruhe-Hauses geredet, und ihm gezeiget, daß der Pächter zwar einen Menschen ein gutes Werk gethan, indem er diesen Haus, Garten und Teich angelegt, in Cottupaleiam aber eine desto grössere Schandthat angerichtet, indem er dortan einen Wagen für den Göhen erbauet. Er wurden darauf gebeten, das Heidenthum fahren zu lassen, und die Christ. Religion anzunehmen, wodurch allein die Seligkeit zu erlangen wäre.

Vergleichen.

Eodem brachte Mutteschawzi, Gehülfe im Madampatnamischen Dorfe, nebst unserm Rajappen aus Aritscheiaburam, ein Häuflein Heiden zur Christ. Preparation hieher. Der Gehülfe verlas zugleich seine Verzeichniß der Arbeit, darinn er in der vorigen Zeit wegen schädlichen Tage durch einen schmerzlichen Leibes-Zufall gehindert worden, sonst aber sein Amt, wie gewöhnlich, an Christen und Heiden verrichtet hat.

Mutteschawzi Rapport.

Eodem: Besuchte einer von uns die zwey Haufen Preparanden, so in dem Portugiesischen Missions-Hause sich aufhalten, und aber über die Vormittags gehörte Nachrichten von denen Getauften catechisiret wurden. Man suchte ihnen selbige einzuschärfen, und sie zum Genuß der ihnen durch das Wort Gottes angebotenen Gnade zu erwecken. Diese Hörer versicherten Heiden in der Sonne mit Aufmerksamkeit an, und da man weiter fortging nahmen sich zwey Brahmaner aus Tirucadeiur hierzu, und approbirten das, was man den Preparanden vorgetragen hatte, nahmen auch zwey Tamul-Tractätlein gern

Preparanden-Haus.

an/

an, mit dem Versprech, fleissig darinn zu lesen. Die gaben dann, was man ihnen vorlug, äusserlichen Beyfall, und versprachen, uns in der Nacht zu besuchen, und sich weiter mit uns zu besprechen.

Unterred: mit Christen u. Heiden.

Dito: Noch zwey andere von uns gingen nach Dewanur. In Porreiar wurde ein Heuchelnder Heiden ihre Vorglosigkeit in Rahen die ewige Seligkeit betreffend vorgehalten, demnach hat man sich, durch die Schmach der Welt sich doch nicht von Annahmung dessen, was sie als Wahrheit erkennetten, abhalten zu lassen; sie waren meistentheils aufmerksam und widersprachen wenig. Hinter Porreiar wurden einige Christen zum ernstlichen Gebet um das geistl: Gute ermahnet. In Dewanur fand man unbrauchtrelapper nicht zu Hause, dagegen hatte man Gelegenheit an zwey Daters einige Heiden zum Reich Gottes einzuladen, und ihnen, so wie denen in Porreiar, Jesum den Heiland und Sünden-Tilger der ganzen Welt anzupreisen.

Einer heidnischen Weib, Eltern verlangen zur Christl: Religion zu treten.

Den 25ten Junii: Doch einem unter uns, der draussen in Bethlehem heute predigte, meldete sich ein heidnischer Weber von Nordan, welcher dem ganzen Gottesdienst beygewohnet hatte, und bezeugte ein Verlangen, nebst seiner Familie zur Christl: Religion zu treten. In dem Gespräch mit ihm bezeugte er sich sehr vergnügt über die ihm vorgetragene Wahrheiten. Hernach aber hatte er gegen einem der Lehrer etwas von fleischlichen Absichten, so er bey dieser Veränderung der Religion habe, merken lassen; so daß kaum zu vermuthen, daß es mit ihm einen guten Fortgang haben werde.

Bericht aus dem Lande.

Den 27ten Junii: Die zwey Arbeiter in der Tirupalaturischen Gemeine haben nach ihrem Bericht das Evangelium unter Christen und Heiden fleissig verkündigt. Der Unter-Lehrer Matteu gedenket unter andern 1) daß das Wort Gottes bey jegenwärtiger Noth fleissige Zuhörer finde, 2) daß sie und da einige Heiden und auch Römische Christen, um der ihnen verkündigten und in ihren Herzen sich als Wahrheit legitimirten Lehren ihn geliebet und gesprochen hätten, 3) daß ein dortiger Christ, Abraham genannt, der in einem Brahmanen böses Vergehen nicht willigen wollen, von selbigen so zugerichtet worden sey, daß er eine lange Zeit lahm und elend darnieder liegen müssen, 4) daß unser Strulapper in Calarsheri seinen Taliaren-Dienst, weil er selbigen ohne Verletzung seines Gewissens nicht länger zu verwalten gesinnet, fahren gelassen, und sich seiner Hände Arbeit ernähren will, wozu er eine Beyhülfe von hieraus begehre, 5) daß in der Tirupalaturischen Schule das Lesen und Lernen treulich fortgesetzet wurde, und daß in selbiger zwey Kinder auf neue recipiret worden. Ignasi brachte einige Catechumenen zur Zubereitung zum

Taufe

und maledat sonsten noch, daß er einem kleinen Kinde die Stock-Ruthe gereichet habe, und daß auch die Cavastalamsche Schule mit einem Schul-Kinde vermehret worden sey. Zur völligen Ausbezahlung des vorigen Schul-Hauses verlangte er noch einen Gulden, so ihm auch gereichet worden.

Den 27ten Junii: weil man unter den armen Witwen und gebrechlichen Mannern, welche Monatlich zwey bis vier Groschen Beyhülfe kriegen, verschiedene antraf, so in der Erkentnis der Grund-Wahrheiten über die Massen schlecht waren, so hielte man vor Gut, hinführo mit ihnen ein Stück aus der Ordnung des Heils jederzeit durch zu catechisiren, womit diese heute der Anfang gemacht wurde. Gott gebe dazu seinen Segen, damit die armen Seelen zur lebendigen Erkentnis der selig machenden Wahrheit kommen mögen. Erneuerung der Armen.

Den 28ten Junii: berichteten die bey den Arbeiter in dem Cumbagonamschen Tropfen, daß der Herr ihnen auch Gelegenheit gegeben, sein Wort unter im vor meinem Monat unter Christen und Heiden zu verkündigen. Sinnappen hat einige Mal die Predigten, so er hier nählich im Pfingst-Fest gehöret, mit andern Christen hie und wieder repetiret, und sie zu ihrer Erbauung eingeschärfet; ausser dem hat er eine Christliche Familie, die sich, wegen einer besondern Krankheit, so das Weib gehabt, in heidnische Ceremonien eingelassen, wiederum zurecht gewiesen. Parenscorimuttu erzählet, daß er bis zehn Heiden in seinem Dorfe vor sich gefunden, die nicht unwillig gewesen, sich allhier zur preparation einzustellen; weil dieselbige aber von einem weit entfernten Ort, und zwar wegen der grossen Theurung, dahin gekommen, und so bald möglich wiederum nach Hause zu kehren gedachten, so hat er sich nicht resolviren können, die als Fremde, Unbekannte, und solche, die er wegen des entfernten Ortes nicht mehr zu sehen kriege, hieher zu bringen. Bericht aus dem Lande.

Eodem: gingen zwey von uns unter die Heiden aus. In dem Cottupaleiamschen Reis-Hause hielten wir zwey Gespräche: das eine mit heidnischen Pattelmönchen, so von Norden her gekommen waren, welche ein Tamulisch Büchlein annahmen; und das andere mit einem Brahmaner und zwey Malabaren. Die mussten das gesagte zu gelten. Ein Weib, so in dem Reis-Hause, wenn sie das begehren, Wasser zu trinken giebt, hörte in der Ferne alles mit an. In Eruchitanscheri stellete man sich vor eine Schule, und sagte den Kindern eine und andere Ermahnung; darüber kamen einige Fremdlinge hinzu, mit denen von der Erkentnis Gottes und Heilandes geredet wurde. Die nahmen ein Tamulisch Büchlein an, und schienen nicht abgeneigt. Wieder hie liess man sich Unterred. mit Heid. Lehrer.

auf

auf der Landstraße mit einem Heyden aus Tilleiali in ein Gespräch eingelassen, und
der Herrn aufgerichtet. Einer unter ihnen merkt sonderlich aufmerksam, und hat
einige Fragen von dem Herrn Jesu, als wofer er kommen, wo er jetzt sey?
Mit der darauf gegebenen Antwort war er zu frieden. In Cossapalecam
ermunterten wir zwey alte Christen, der von uns so oft ihnen vorgetragenen Göttl.
Wahrheiten Raum zu geben, damit sie nicht verloren würden. Den dortigen Christen
gab man auch einige nöthige Erinnerungen. In Modupareichery repetirte man mit
einigen Christinnen die vorigen Sonntag gehaltene Predigt, und sagte ihnen eine und
die andere privat-Ermahnung. In Cattanchudi kamen ein paar Heyd. Kinder aus der
Eruchitarischen Schule zu uns gelaufen: da wir sie fragten, was sie wollten,
sagten sie: ihr habt uns vorher eine Ermahnung gesagt. Wir ermunterten sie derhal-
ben zu folgen, und gaben ihnen ein Aufzeichen vor.

Bericht aus dem Lande.

Dito: Aus den neu Berichten der Gehülfen in dem Majaburamischen Ertzpr. siehet
man, daß Schawoi, nebst Lesung und Meditirung des Worts Gottes, selbes auch den Christen
und Heyden verkündigt hat. Mit einem ungerad Christen, der so in der Ferne herum
gehet, und es nicht mit den Römischen noch uns halten will, hat er großes Gespräch gehabt, mel-
cher erzählt, daß, da er allein unter seinen Anverwandten von dem Römischen nicht
wieder angenommen worden, weil man ihn im Verdacht habe, daß er selbe zu uns
zöge, es ein nun angekommener Pater mit ihm versuchen wollen und ihn zurück
lassen, nach einer Unterredung aber habe er dem Pater Gal. 1. 8. 9. vorgelesen und damit
die ganze Sache aufs neue verdorben. Ein Heyde hat den Gehülfen gefragt, ob
man ohne die Hei: Taufe nicht selig werden könne. Schawoi hat geantwortet: Gott
selbst hat so gesagt, wir können nicht anders lehren. Jener antwortet, kommen zu
den grossen Malabaren, und rede so, und hörte dann was sie sagen werden, so der
Gehülfe hat ihm diese Antwort, da dann jener stille geworden. Paramanan-
den hat einige Tage zur Preparation gebracht, gleich wie auch Schawoi durch
den Maricker einige hat gesucht. Ein Römischer hat mit dem Paramananden
sehr heftig und eifrig zu disputiren angefangen von dem Ursprung der Sünde,
und der Zulassung des Falls der ersten Menschen durch den Teufel, den ja Gott
gleich hätte annulliren können, und gesagt, es hätte ihn bisdahin keiner einen
rechten Ueberzeugenden Beschaid hierauf geben können, er wolle einen seiner
Römischen Catechisten zu ihm bringen und denen zuhören, was am besten dienen

II 02411

radem würde, dem wolle er beyfallen. Der Gehülfe hat ihm etwas von dem freyen Willen des Menschen und der Gerechtigkeit Gottes vorgehalten, der Römische aber hat die Sache auf eine underweitige Zusammenkunft verschoben.

Vereinigung der Heiden u. Christen.

Den 29ten Junii. Gegen zwaren von uns nach den nahe gelegenen Fischer-Dörfern der Pomeiers podtei ermuthen wir einige Fischer, so ihre Netze flickten, doch den Gott, so sie erschaffen, verborge und auf dem wilden Meer beschütze, und ihrem Erlöser Jesum erkennen und ihn anhangen zu lernen. Die waren sehr hart und unempfindlich. Ohngefähr Sinsa-Franckenbar gegen wir dem Nadrameicaren und einigen Underthanen ein Wort des Heils; sie waren aber nichts besser. In gedachten Orte selbst streuten wir auch ein Saam-Körnlein des Göttl: Worts aus, und eine Christin ermahnten wir zur Aufrichtigkeit des Herzens vor Gott, und ermuthen sie, ihrem unartigen Sohn nicht den Verderben zu erwarten.

JULIUS. 1747.

Tauf- u: Receptions-Actus.

Den 2ten Julii. Wurden zwey und funfzig Personen in Bethlehem theils getauft, theils von der Jugistischen in unserer Kirche öffentlich aufgenommen. Zwar waren neun und zwantzig, und daher vier und zwantzig. Die sind seit den 2ten Maje von einem unter uns des Vormittags und von dem Catechet Rajaräscken des Nachmittags täglich unterrichtet worden. Sie haben sämtlich durch Göttl: Gnade eine hinlängliche Erkenntniß von dem Weg zur Seligkeit erlangt: und wie sie von der Wahrheit der ihnen vorgetragenen himmlischen Lehren in ihren Herzen überzeugt worden sind, so haben sie auch vielmals mit Herz, Mund und Hand versichert, daß sie dabey bleiben, leben und sterben wollen. Daß der Römische Christen, welche die Jungers-Volk von Norden herunter getrieben hat, war einem oft sehr bange, daher man sie vielmals bat, daß sie, woferne sie Lust im Herzen hegen, nur heimlich davon gehen möchten. Der Catechet Rajaräscken aber, der beständig um ihnen war, bezeugte von den meisten, daß sie es recht redlich meinten, wie er denn auch verschiedene hie und wieder an verborgenen Orten besonders seufzen und beten gehöret: welches er auch von einigen der Neugetauften erzehlete. Von einen überlieferte er verschiedene Rosenkräntze, so sie gerne von sich gegeben hatten: Ihnen Frehe wurde aus Matt: xxv. v. 29. betrachtet, wer da hat = = = hat, und sie ernstlich ermahnet, mit dem in der Bekehrung empfangenen Talent treulich zu wuchern, damit sie nicht zurück und verloren gehen, sondern am Tage der Rechnung mit Freudigkeit bestehen, und mit mir in unsers Heilands Freude eingehen möchten.

Am